

TschikTschak Festival

Jüdisches Kulturfest Wien



Verein Jüdisches Kulturfest Wien

TschikTschak Festival - Jüdisches Kulturfest Wien

Zeitgenössische jüdische Kunst
11. bis 20. Mai 2006

Projektbeschreibung

Vom 20. - 27. März 2004 fand erstmalig die Veranstaltungsreihe **TschikTschak** (hebräisch ugs.: rucki-zucki) statt. Ziel des vom Verein „Jüdisches Kulturfest Wien“ veranstalteten Festivals war es, die Vielfalt zeitgenössischer jüdischer Kunst und deren Entwicklung aufzuzeigen und zu hinterfragen. Im Mittelpunkt stand ein international ausgerichtetes Symposium zum Thema „**Jüdische Identität in der zeitgenössischen Kunst**“ mit namhaften Kulturschaffenden, KünstlerInnen, SchriftstellerInnen und WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland. Das Rahmenprogramm bot einen exemplarischen Einblick in die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer jüdischer Kunst und umfasste den deutsch/belgischen Dokumentarfilm „Resist – to be with the living“ im Filmcasino sowie ein klassisches Konzert des aus Israel stammenden Amber Trios im Jüdischen Museum Wien und eine Theaterproduktion der Julia Pascal Company aus London im WUK. (siehe Flyer)

Eine Kooperation mit dem ÖKS (Österreichischer Kulturservice) bildete einen weiteren Schwerpunkt des Festivals mit dem Ziel, jüdische und nichtjüdische Schüler verschiedener Wiener Gymnasien in die Thematik des Festivals einzuführen und auf Ihre Zukunft als Meinungsträger- und bildner vorzubereiten. Neben zwei Schulvorstellungen des Theaterstücks „Theresa“ wurden zwei Bewegungsworkshops von Künstlern der Pascal Theatre Company angeboten, denen die Idee zugrunde lag, die Themen Fremdheit und Anderssein über den Körper zu erfahren und auszudrücken.

Tschik Tschak Festival 2006

Schwerpunkt des TschikTschak Festivals 2006 bildet eine Fortsetzung des ausserordentlich wichtigen Prozesses, jungen Menschen, besonders Jugendlichen Immigranten der zweiten & dritten Generation eine positive Einstellung zu ihrem eigenen Selbstbild zu vermitteln. Ob Angehörige eines Kulturkreises oder mehrerer Kulturen – Jugendliche sollen motiviert werden, ihr bisheriges Verständnis für die eigenen und die kulturellen Hintergründe anderer zu sensibilisieren und kulturelle Differenzen zu entmystifizieren um gegen eine gezielte Polarisierung von Extremisten zu wirken. Gerade die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Einflüssen eröffnet die Möglichkeit, Vielfalt positiv zu erfahren, das eigene Ich zu reflektieren und zu unkonventionellen, kreativen Problemlösungen im Umgang mit „Fremden“ zu gelangen.

In diesem Sinne öffnet sich das Festival und versteht die Europäische Jüdische Identität als beispielhafte Gratwanderung zwischen Tradition und Moderne, Assimilation und Pflege der eigenen Wurzeln. Das lebendige jüdische Kulturverständnis soll eine Aufforderung für andere Kulturen sein, aus den Erfahrungen von meist unfreiwilliger Flucht und extremer Not, neues Selbstbewusstsein zu gewinnen, um die Herausforderungen eines neuen Existenzaufbaus aktiv annehmen zu können.

Als **Spielort** ist das ehemalige jüdische „Theater im Nestroyhof“ geplant. Gespannt wird die Revitalisierung des einst prunkvollen Theatersaals und des ursprünglichen Foyers von Kulturinteressierten, besonders aber von der jüdischen Gemeinde und der gesamten Leopoldstadt erwartet. Dass es sich bei diesem Theater um ein „fin de siècle“ Juwel der jüdischen Kultur handelt wird oft vergessen und soll deshalb an dieser Stelle besonders unterstrichen werden. Heute beherbergt der zweite Wiener Gemeindebezirk eine Vielfalt von Vereinen, MigrantInnen und Minderheiten und bildet sowohl einen vergangenen als auch gegenwärtigen Mittelpunkt jüdischen Lebens in Wien.

Verein Jüdisches Kulturfest Wien

Das Anliegen des Vereins Jüdisches Kulturfest Wien ist es, den Blick über die existierenden traditionellen jüdischen Darstellungsformen hinaus auf neue Impulse und Ausdrucksformen jüdischer Kunst zu richten. Anfang des Jahres 2003 wurde der Verein von einem jungen und dynamischen Team aus Künstlerinnen und Kulturschaffenden gegründet mit dem Ziel, eine Plattform für gegenwärtige Entwicklungen jüdischer Darstellungsformen zu schaffen und einen interkulturellen Dialog anzuregen.

www.tschiktschak.net (...bald wieder on-line)

PROGRAMM

(Änderungen vorbehalten)

Tanztheater

Das **ARMA Theater**, seit 1990 Gemeinschaftsmitglied des weltbekannten Künstlerdorfs Ein Hod in Israel, wird in einer vierwöchigen Projektphase zusammen mit ausgewählten Wiener KünstlerInnen verschiedener Sparten auf Basis des interdisziplinären Tanztheaters „Point of Departure“ eine aktuelle Version dieses Stücks erarbeiten. Gegenwärtige politische Entwicklungen und Tendenzen werden in die Arbeit miteinbezogen, es ist ein Versuch, Antworten auf brennende Fragen unserer Zeit zu suggerieren. „Point of Departure“ wurde ursprünglich von der aus Wien vertriebenen jüdischen Choreographin, Tänzerin und Künstlerin, Gertrude Kraus (später als „Mutter“ des modernen israelischen Tanzs bekannt) inspiriert, die auf die Ereignisse der Zwischenkriegszeit in genialer Weise mit der Verschmelzung verschiedener progressiver Kunstarten der Moderne antwortete. ARMA Theater vereint in seinem neuen Konzept wiederum die Bühne zu einem Ort der Produktion als auch der Exhibition.

Im selben Rahmen werden von Lisa Jacobson und Gil Becher eine Reihe von **Workshops** für Schüler der Oberstufenklassen zu den Themen Flucht/Identität/Verlust/Wiederaufbau angeboten. Die Ergebnisse der „Kunstwerkstatt“ und des „Körpertheaters“ werden in einer von den Schülern selbst gestalteten Ausstellung sowie in kurzen Performances der Öffentlichkeit präsentiert.

Musik

Die gebürtige Londonerin **Sophie Solomon**, virtuose Geigerin, Mitbegründerin der umjubelten britischen Pop Gruppe „Oi Va Voi“ und selbsternannte „Weltbürgerin“ präsentiert mit ihrer neuen Band eine extravagante Fusion aus jüdischer Folklore, Roma Musik, der klassisch russischen Geigentradition und den „hippest sounds“ die London heute zu bieten hat. Neben diesem

musikalischen Auftritt bietet Sophie Solomon, die auch an der Royal Academy of Music, der University London und an der Musikhochschule Weimar unterrichtet, einen **Workshop** für jugendliche Musikinteressierte an, der zeigt, wie traditionelle Klezmermelodies mit zeitgenössischen beats und breaks des Rap und Hip Hops zu trendiger Musik „mit Tradition“ vereint werden können. www.sophiesolomon.com

Film

“Hiding and Seeking: Faith and Tolerance after the Holocaust“, U.S.A. 2004

Dieser Dokumentarfilm erzählt die Geschichte eines jüdischen Vaters der seine in Israel lebenden, ultra-orthodoxen Söhne vor der Gefahr intoleranter Prediger warnen will. Um ihre eingeschränkte Sichtweise zu erweitern, begibt er sich mit ihnen auf eine hochemotionale Reise nach Polen. In den Augen seiner Söhne – und der vieler Nachkommen polnischer Holocaustüberlebenden – steht Polen für ein hochgradig antisemitisches, nicht zu bekehrendes Land. Genau diesem vorurteilsbeladenen Szenario gelingt es ihm, die polnische Bauernfamilie, die den Großvater der Familie während des Holocausts zwei Jahre versteckt gehalten hatte ausfindig zu machen, und seinen Söhnen vorzustellen. Eine sehr persönliche Erzählung, die versucht, gegen den Hass und dessen „Vererbung“ durch Generationen hindurch anzugehen. Angesichts des weltweit steigenden religiösen Fundamentalismus möchte „Hiding and Seeking“ vermitteln, dass sich tiefer religiöser Glauben und Verbundenheit mit Mitmenschen anderer Religionen nicht ausschliessen. www.firstrunfeatures.com/cs_hidingandseeking.html

Literatur

Irina Bondas liest aus ihre Poesie und Prosa.

1985 in Kiew geboren, aufgewachsen in Bamberg, beschreibt die junge Dichterin Irina Bondas in ihren Texten den Seelenzustand stellvertretend für viele Immigranten ihrer Generation. In den Sog deutscher, jüdischer und russischer Kultur geraten, stellt sich die junge Schriftstellerin der Frage, was es heute heisst, Jüdin in Deutschland zu sein? Irina liest aus ihren eigenen Werken mit Mut und Leidenschaft, zwei Charaktere, die nur von einer frischen Generation von Künstlern zu erwarten ist.

Podiumsdiskussion

Zum Thema „Identitätsbildung in der 2. & 3. Generation“ diskutieren betroffene MigrantInnen sowie Barbara Herzog-Punzenberger, Doron Rabinovici, Robert Schindel, Sabine Strasser und Carsten Winter (ein erster Kontakt wurde mit allen Diskussionspartnern hergestellt).

Fest

Hüseyin, Komponist zeitgenössische Musik, Undercover DJ bei Einbruch der Dunkelheit, legt heisse Dancefloor sounds auf, die eine breite Palette türkischen, israelischen und arabischen Pops in ein orientalisches Tanzfest vereinigt.